

tung vor allen Dingen den sowjetischen Wissenschaftlern Eisman, Koldin, Mitritschew, Potapow, Segaj, Tersiejew, Winberg u. a. zu verdanken ist, basiert besonders auf den Grunderkenntnissen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die die Erkennbarkeit der Welt und das Erkenntnisvermögen der erkennenden Subjekte zum Inhalt haben. Sie leiteten daraus eine für die Kriminalistik bedeutsame dialektisch-materialistische Methode des Erkennens ab, die sie in Hauptstadien der Untersuchung einteilten. Die κ. I. geht davon aus, daß 1. sich jede materielle Erscheinung durch eine konkrete Anzahl seiner Eigenschaften und in ihrer wechselseitigen Bedingtheit von jeder anderen materiellen Erscheinung unterscheiden läßt; 2. die Art und Intensität der aufeinander einwirkenden Elemente eine mehr oder weniger starke Widerspiegelung in der Materie hervorrufen; 3. auf der Grundlage des Kausalitätsprinzips mittels der widergespiegelten Eigenschaften (Merkmale) der Spurenverursacher identifiziert werden kann. In ihrer Übersichtlichkeit und inneren Logik bietet die κ. I. die Voraussetzung dafür, daß der Wahrheitsgehalt jedes Schrittes der Untersuchung durch Prüfung des erreichten Ergebnisses mit der Praxis festgestellt werden kann. Durch die κ. I. werden Beweismittel erarbeitet, die u. a. in Form eines Sachverständigen-gutachtens bei der Feststellung der Wahrheit beizutragen haben.

kriminalistische Informationen: internes, operatives Hilfsmittel der DVP zur Aufklärung von Straftaten und anderen kriminalistisch relevanten Ereignissen. K. I. werden durch das Mdl zentral veröffentlicht. Die Herausgabe erfolgt als Loseblatt-sammlung. Ständige Aktualisierung und Katalogisierung nach einer fest-

gelegten Nomenklatur entsprechend den operativen Erfordernissen gewährleisten ein effektives Arbeiten mit den κ. I.

Als Informationsmittel dienen die κ. I. der —> *Fahndung* nach flüchtigen Rechtsbrechern, vermißten Personen und Sachen mit spezifischer Beschreibung; der Vergleichsarbeit zu Straftaten mit besonderer gesellschaftlicher Bedeutung, die durch bekannte oder unbekannte Täter begangen wurden, sofern feststeht oder wahrscheinlich ist, daß die Straftat von einem reisenden bzw. überörtlich handelnden Täter begangen wurde; der Identifizierung unbekannter Toter oder von Personen, deren Identität sich mit anderen Mitteln nicht feststellen läßt. Zur Erhöhung der operativen Wirksamkeit wird in den κ. I. Bildmaterial (z. B. Täterlichtbilder, -> *subjektive Porträts*, Bilder von Diebesgut usw.) veröffentlicht. Werden in den κ. I. keine kriminalistischen Maßnahmen festgelegt, die zur Erreichung der operativen Zielstellung zu verwirklichen sind, hat jeder Leiter die für seinen Zuständigkeitsbereich erforderlichen Maßnahmen abzuleiten und deren Realisierung in hoher Qualität zu sichern. —> *kriminalistische Registrierung*

kriminalistische Karteien: Mittel der kriminalistischen Registrierung. Als Speicher genormter Datenträger (Karteikarten, Lochkarten, KP-Vordrucke) mit ausgewählten kriminalistisch relevanten Informationen sind κ. K. für die Täterermittlung und Beweisführung von Bedeutung. Wichtige κ. K. für Vergleichs- und Identifizierungszwecke sind z. B. die Personenkartei; Täterlichtbildkartei; Fahndungskartei; Kartei über Straftaten mit unbekanntem Täter. κ. K. tragen internen Charakter. Die Art und Weise ihrer Führung sowie ihre